



## Motion (Art. 59 f. GRSR)

### Erstunterzeichnende

Sitzplatz-Nr.	Vorname / Name	Unterschrift
135	Lea Bill	
139	Dominik Fitze	
155	Judith Schenk	

### Titel

### Interfraktionelle Motion GB/JA! und SP/Juso: Familiengärten in der Stadt Bern: Erhalten und Sichern

### Auftrag

Der Gemeinderat wird wie folgt beauftragt:

1. Die voraussichtlich neu wegfallenden 158 Gärten sind an einem geeigneten Standort zu ersetzen. Dabei soll insbesondere auf Flächen zurückgegriffen werden, die bisher von der Bevölkerung kaum genutzt werden.
2. Es sind die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, dass die Stadt Bern mindestens 2000 Familiengärten anbieten kann. In erster Linie sollen dabei die neu angelegten Gartenareale bzw. Ersatzareale zukünftig als öffentlich zugängliche und vielfältig nutzbare Grünflächen im Sinne von «Kleingartenparks» weiterentwickelt werden.
3. Die Stadt prüft, wie sie in der baurechtlichen Grundordnung die planungsrechtliche Sicherung der heutigen Familiengartenareale sowie möglicher neue Nutzungsformen aufnehmen kann.
4. Die Stadt prüft, inwieweit heute landwirtschaftlich genutztes Land für Familiengärten genutzt werden kann, ob stadtnah gelegene Flächen der Nachbargemeinden längerfristig gepachtet werden können und ob Kanton und Burgergemeinde Land für Familiengärten zur Verfügung stellen können. Zudem prüft die Stadt, inwieweit Rasenflächen zwischen Wohnblöcken für Familiengärten genutzt werden können.
5. Der Bestand und die Entwicklung der Familiengärten ist auf der Website von Stadtgrün Bern aktuell auszuweisen.

### Begründung

Das Thema «Gärtnern in der Stadt» hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Der individuelle Anbau von Nutz- und Zierpflanzen widerspiegelt die neue Sehnsucht danach, ländliche mit urbanen Lebensstilen zu verknüpfen sowie Natur und Landwirtschaft bewusst zu erleben. Familiengärten bedeuten Wohn- und Lebensqualität, Freizeit und Erholung, soziales Miteinander, aktive Aneignung und Mitgestaltung.

Die Nachfrage nach innerstädtischen Familiengartenparzellen übersteigt das Angebot bei weitem; für verschiedene Areale bestehen lange Wartelisten. Und wir können davon ausgehen, dass die Nachfrage nach Gärten in der Stadt weiter steigen wird.

Familiengärten bilden einen wesentlichen Teil der städtischen Grün- und Freiraumstruktur. Dieses Potenzial können die Gartenareale vor allem dann entfalten, wenn sie als öffentlich zugängliche und vielfältig nutzbare Grünflächen im Sinne von «Kleingartenparks» weiterentwickelt werden. Das bedingt, dass primär die künftig neu angelegten Gärten bzw. Ersatzareale durchlässiger sind, besser in das bestehende Netz für Fussgängerinnen und Fussgänger integriert sind, mit öffentlich nutzbaren Gemeinschaftsflächen einen Mehrwert für die Nachbarschaft bieten und so ihren Beitrag zum Natur- und Artenschutz leisten.

In den Familiengärten wird heute naturnahe gegärtnert. Familiengärten sind denn auch grüne Lungen in der Stadt, sie stärken die Biodiversität und tragen zur Klimaförderung bei. Doch der Nutzungsdruck auf die bestehenden Grün- und Freiräume steigt. Dies betrifft auch die Familiengartenareale, die als Teil der städtischen grünen Infrastruktur einen wichtigen Beitrag zur Grünraumversorgung leisten.

Konkret ist der Familiengartenbestand in der Stadt Bern in den letzten 30 Jahren stark zurückgegangen, von 2325 zu 1904 Gärten. Das ist ein Rückgang von 421 Gärten oder rund 20%. Detailliert sieht das so aus:

<b>Familiengartenbestand 1992 bis 2025</b>				
	<b>Areal</b>	<b>Aufhebung</b>	<b>Neuschaffung</b>	<b>Bestand</b>
1992				2325
2002	Murtenstrasse	6		2319
2003	Grenzweg / Weissenstein	51		2268
2003	Könizstrasse		43	2311
ca. 2006	Schlachthof	45		2266
2006	Schermenareal	220		2046
2008	Schwarzenburgstrasse	26		2020
2013	Könizstrasse		12	2032
2014	Mutachstrasse	117		1915
2023	Kleine Allmend		29	1944
2024	Ladenwand Schule	11		1933
2024	Ladenwand untern	29		1904
<b>Total</b>		<b>505</b>	<b>84</b>	<b>1904</b>

In den kommenden Jahren sollen nun weitere 158 Gärten aufgehoben werden:

ca.2028	Schermenareal	125		
ca. 2030	Kleefeld Mädergut	33		
<b>Total</b>		<b>158</b>		

Der Kanton Basel-Stadt hat die Zeichen der Zeit erkannt. Dort müssen die Gemeinwesen auf der Basis des Gesetzes über Freizeitgärten vom 19. Dezember 2012 eine vorgegebene Mindestfläche an Freizeitgärten garantieren.

In der Stadt Bern fehlen vergleichbare Schutzmassnahmen. Gebaut wird auch auf den in früheren Jahren noch als Ersatzflächen angedachten Böden. Der Raum innerhalb der Stadt Bern für neue Gartenanlagen ist knapp. Zudem stehen neue Areale häufig in Konkurrenz zu anderen Ansprüchen an den Boden wie z.B. Fussballplätze oder Aufenthaltsräume. Deshalb sind Gemeinderat und Stadtgärtnerei aufgefordert, neue Lösungen zu finden, welche keine Konkurrenz zu anderen Nutzungsansprüchen bieten und stattdessen Nutzungen verbinden.

Ein schönes Beispiel hierfür ist das Pilotprojekt «Nachbarsgärten», bei dem in der Gäbelbach-Siedlung ein Teil der Rasenflächen zwischen den Wohnblöcken in Gemeinschaftsgärten umgewandelt wurde.<sup>1</sup>

**Dringlichkeit**

Wird für den Vorstoss Dringlichkeit verlangt?

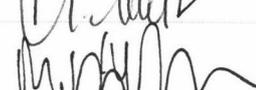
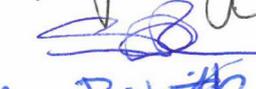
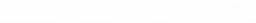
ja

nein

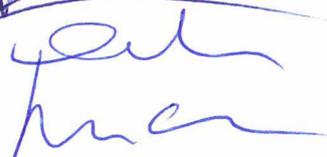
Kurze Begründung:

Bern,

**Mitunterzeichnende**

Sitzplatz-Nr.	Vorname / Name	Unterschrift
134	Esther Mier	
133	Anna Weissing	
132	Miriam Arn	
117	Miriam Lindtoman	
118	Stephanie Iseli	
119	Franziska Jeiser	
104	Katharina Gallizzi	
103	Sarah Rubin	
102	Ronja Rennerkampp	
100	NORA Joos	

<sup>1</sup> <https://www.bernerzeitung.ch/bern-blockbewohner-sagen-abstandsgruen-den-kampf-an-698465282431>

165	Szabolcs TITKALYI	
167	Mehmet Özdemir	
160	Sofia Fisch	
159	Helen Geril	
152	Dominique Hadel	
151	Chaybu Samasnehun	
100	NADINE AEBUCHTER	
149	Jean Wählhelv	
148	Lena Allenspach	
157	Manique Ivani	
145	Lukas Schneyer	
113	Shasimu Osumeni	
143	Cemal Özcelik	
176	Raffael Joggi	
175	Matteo Murer	
174	Tobias Fankhauser	
173	David Böhrer	
68	Francisca Chukwonyere	
66	Cwola Chester	
77	Medea Bechard	